

## Kalamitätsflächen - Vorwald mit nicht heimischen Baumarten

### 1. Anforderungen des Deutschen FSC-Standard V3.0 (Juni 2018)

- 10.3.3 Bei Verjüngungsmaßnahmen können auf maximal 20% der Verjüngungsfläche nichtheimische\* Baumarten künstlich eingebracht werden. Deren Einbringung erfolgt einzel- bis maximal horstweise\* (s. Anhang II).
- 10.3.5 Sofern die Begründung von Beständen aus heimischen Baumarten\* auf Freiflächen nach gravierenden Störungen einen Vorwald erfordert, kann der Forstbetrieb in begründeten Ausnahmefällen auf Grundlage eines einzelfallbezogenen Konzepts höhere Anteile nichtheimischer Baumarten\* als Zeitmischung\* einbringen. *Nachweis durch: Dokumente (Waldbau- bzw. Waldentwicklungskonzepte, Forsteinrichtung\*, Kulturplan, Pflanzverband), Interview, Waldbegang*

### 2. Hinweise zur Umsetzung in der Praxis (Juli 2020)

#### Worum geht es? – „Philosophie“

Sinn und Zweck von 10.3.5 ist es, Vorwälder flächig auch mit allen (dafür geeigneten) nicht-heimischen Baumarten zu ermöglichen, d.h. ohne die Einschränkung nach 10.3.3 (max. 20 %). Weiterhin wird ermöglicht, diesen Vorwald in Teilen in den Folgebestand zu übernehmen.

"Zeitmischung" bedeutet, dass der anfangs flächige Anteil nicht heimischer Baumarten im Laufe der weiteren Bestandspflege bzw. durch Vornutzungen wieder reduziert wird. Dauerhaft dürfen - FSC-konform - nicht heimische Baumarten mit einem Anteil von bis zu 20 % verbleiben.

Hierzu ist eine entsprechende konzeptionelle Grundlage erforderlich, die idealerweise in die mittelfristige Betriebsplanung (Forsteinrichtung) integriert ist bzw. im Zuge der Fortschreibung integriert wird.

#### Umsetzung im Rahmen der Gruppenzertifizierung Kommunalwald Rheinland-Pfalz

- Diese konzeptionelle Grundlage besteht insbesondere darin, das im Übergangszeitraum der notwendigen Reduktion auf den 20 %-Anteil geplante (waldbauliche) Vorgehen zu beschreiben und in die Planung zu übernehmen. Mindestinhalte sind folgende Angaben (stichwortartig genügt!):
  - Waldort, Fläche und Ausgangssituation
  - Funktion bzw. Zweck des geplanten Vorwalds; Zweck, Art und Umfang der Zeitmischung
  - Eckdaten zur Anlage des Vorwalds (Baumarten, Verj.-Verfahren, Pflanzverband usw.)
  - ggf. erforderliche Wildschutzmaßnahmen
  - Beschreibung des (waldbaulichen) Vorgehens beim Übergang vom Vorwald zur Zeitmischung bezogen auf die Vorwaldbaumart als auch auf die Zielbaumart(en).
- Ein Beispiel:
  - Abt. 10a: Windwurffläche 1,5 ha aus 2010; Vorbestand Fi 100; starke Brombeerbewuchs und Vergrasung; Waldentwicklungsziel: Buche-Mischbestand mit Dgl.-Zeitmischung;
  - Vorwald aus KV Douglasie, Verband 3 x 2 (1.700/ha); Pflanzung Herbst 2011; Rückegassen bleiben frei;
  - Wildschutz: kein Zaun, Verbissschutz Wipfeltrieb; ggf. Fegeschutz; jeweils nach Bedarf;
  - Bei Oberhöhe ca. 15 m: Auswahl der als Zeitmischung verbleibenden Z-Bäume (20 pro ha (d.h. insg. 30 Stck); Wertästung auf 6 m; *hier ggf. etwas zur Verteilung auf der Fläche;*
  - Anschließend Freistellung der Z-Bäume / Entnahme der Bedränger; Harvester
  - Bei Oberhöhe ca. 20 m: Entnahme aller übrigen Douglasien; Harvester
  - KV Buche in den Zwischenfeldern; *hier genau erläutern*
  - Bei Oberhöhe Dgl. ca. 25 m: Wertästung zweite Stufe (12 m)
  - Zielstärkenutzung Dgl. BHD 80 cm